№ 5076. Mittwoch, 30. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal 1868 auf die
„Danziger Zeitung"
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten und in Danzig in der Expedition Ketterhagergasse No. 4.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Justizrath Petsch in Berlin zum Stadtgerichtsrath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen.

Der bish. Prof. am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, Dr. Christoffel, ist zum ordentlichen Lehrer und zum Professor an der K. Gewerbe-Akademie in Berlin ernannt, der Kreisrichter Forstmann in Dringenberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bielefeld ernannt, der erste Lehrer Gabriel am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Schlüchtern in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Alt-Doebern versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

London, 30. Sept. Die „Times" hat eine Depesche aus Madrid vom 29. September erhalten, wonach der Marquis von Novaliches (Commandant der Regierungstruppen in Andalusien) von den Insurgenten bei Cordova zurückgeworfen wurde. In Madrid entstand in Folge dieser Nachricht große Aufregung; der General de la Concha hat dem Verlangen der Bevölkerung nachgegeben; die Truppen fraternisirten mit dem Volke und es fand kein Blutvergießen statt. Die königlichen Wappen und Büsten wurden durch die Straßen geschleift; eine provisorische Junta wurde eingesetzt, und nun herrscht vollständige Ruhe.

Eine Depesche des „Morning Herald" aus Madrid fügt hinzu, daß die Junta den Sturz der Dynastie proclamirt habe, allgemeines Stimmrecht und constituirende Cortes.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Sept. Die „Patrie" berichtet, daß der Kaiser Biarritz am 10. October verlassen werde. — Die Regierungsblätter dementiren das Gerücht über eine außerordentliche Zusammenberufung des Senats. — Der „Gaulois" meldet die Entlassung Concha's. — Im Regimente, welches der Graf von Girgenti commandirt, ist Meuterei ausgebrochen. (N. T.)

— „France", Etendard" und „Patrie" dementiren das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, die Regierung bereite wichtige innere Maßregeln vor und beabsichtige namentlich die Einberufung des Senats auf den 4. October.

St. Gallen, 29. Sept. Bei Montlingen und Diepoldsau haben Durchbrüche des Rheins stattgefunden, wodurch bedeutende Verheerungen entstanden sind. Mehrere Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Eisenbahnzüge gehen bis St. Margarethen; das Wasser ist jetzt im Abnehmen begriffen. (W. T.)

Kopenhagen, 29. Sept. Laut eingegangener Meldung passirte die norddeutsche Corvette „Vineta" unter Führung des Contreadmiral Kuhn auf der Reise von Plymouth nach Kiel heute Morgen 9 Uhr Fredrikshavn. (W. T.)

München, 29. Sept. Nach der Beendigung der gestern in Mannheim begonnenen ordentlichen Session der Rheinschifffahrts-Centralcommission sollen die unterbrochenen Verhandlungen wegen Vereinbarung einer neuen Rheinschifffahrtsacte wieder aufgenommen werden. (N. T.)

Stuttgart, 29. Sept. Die Vorstände des Kriegsdepartements, Generalmajor Frhr. v. Wagner, sowie des Justizdepartements, Staatsrath v. Mittnacht, sind zu wirklichen Ministern ernannt. (W. T.)

Wien, 29. Sept. Einem Privattelegramm aus Linz zufolge hat das Landesgericht gegen den Bischof Rüdiger wegen des Vergehens der Ruhestörung die Voruntersuchung eingeleitet. — Ein Telegramm der „Presse" aus Belgrad meldet, daß ein Specialgesandter der Serbischen Regierung nach Pesth gehen werde, um mit der Ungarischen Regierung eine Postconvention abzuschließen. — Karageorgievich kommt bestimmt nach Semlin. (N. T.)

Die steigende Arbeiterbewegung.

Die letzten Jahre waren sehr schlechte Jahre. Eine ganze Reihe von Calamitäten und Nachwehen von solchen haben uns heimgesucht. Wir hatten hohe Preise der Lebensmittel und eine sehr weit verbreitete Erwerbsstockung. Selbst diejenigen, welche beschäftigt waren, verdienten meist nicht, was sie früher zu erwerben gewohnt waren, und zum Theil währt dieser Zustand noch immer fort. Solche Zeiten müssen die unbefriedigten Gemüther, namentlich der gering bemittelten Lohnarbeiter ganz besonders empfänglich machen, an irgend Jemandem ihren Unwillen über die Entbehrungen auszulassen, welche sie im Augenblick ganz besonders empfinden. Es ist daher kein Wunder, daß Diejenigen jetzt viel mehr Beifall als sonst unter den deutschen Arbeitern finden, welche „das Kapital" für Alles, was die Arbeiter zu leiden haben, verantwortlich machen und zunächst den directen Kampf mit dem „Kapital" um die Höhe der Löhne predigen. Seit Monaten wächst daher die Zahl der öffentlichen Kundgebungen unter den Arbeitern in diesem Sinn in den verschiedensten Theilen unseres großen Vaterlandes und mehr denn je hören wir in Deutschland von Arbeitseinstellungen in Masse, um von den Arbeitgebern höhere Löhne und andere Erleichterungen zu erzwingen.

An sich halten wir es für ein günstiges Zeichen, daß die Arbeiter ihrer gedrückten Lage gegenüber nicht mehr in dumpfer Gleichgiltigkeit verharren. Dagegen ist es beklagenswerth, daß das Verständniß der eigentlichen Wurzeln des Uebels, an dem sie leiden, noch immer so wenig verbreitet ist, und deshalb so arge Mißgriffe in den Mitteln zur Abhilfe vorkommen können. Doch das Klagen hilft nichts angesichts dieser Calamität, die man mit Recht für eine der schlimmsten ansehen muß, von welcher die menschliche Gesellschaft heimgesucht werden kann. Man muß den Ursachen scharf ins Gesicht sehen. Vielleicht gelingt es endlich, alle Betheiligten von dem, was bisher versäumt ist, zu überzeugen.

Wir haben es stets für einen nicht geringen Grad von Leichtfertigkeit gehalten, das größere Wohlstandsbedürfniß unter der großen Masse des gering bemittelten Volks in dem Grade außer Acht zu lassen, wie es bisher noch immer von so Vielen geschehen. Gegen ein solches Mißverhältniß müssen, wenn es einmal anfängt zum Bewußtsein zu kommen, alle Kräfte und Mittel in Bewegung gesetzt werden, die da Abhilfe schaffen können, sonst muß es nothwendiger Weise immer mehr dem Frieden in der Gesellschaft gefährlich werden. Denn nichts ist erklärlicher, als die Verirrungen derjenigen, die da leiden, wenn sie sich selbst überlassen bleiben und es offenbar ist, daß nicht sie allein, sondern eine große Anzahl nach wie vor geduldeter Mißverhältnisse, die nur allein durch die Gesellschaft beseitigt werden können, das Uebel verschulden. Wir werden nicht vergessen, daß bisher manches geschehen ist, über die Ursachen der mangelhaften Wohlstandsverhältnisse der großen Masse des Volks richtige Anschauungen zu verbreiten. Auch werden wir nicht in Abrede stellen, daß man begonnen hat, einige dieser Ursachen zu beseitigen und unter dieser Masse den Mitteln Eingang zu verschaffen, welche sie selbst in Anwendung bringen muß, ihre Lage zu verbessern. Aber wir können auf der andern Seite auch unmöglich übersehen, daß der ernsten Frage, die an uns herangetreten, noch lange nicht die allgemeine Theilnahme sich zugewendet hat, welche sie in so hohem Grade verdient. Nur auf zwei Punkte möchten wir dabei aufmerksam machen. Wir brauchen wohl nicht noch einmal die Solidarität der Interessen, welche Arbeitgeber und Arbeiter, die gering Bemittelten und die besser Gestellten in der Gesellschaft verbindet, zu erläutern. Diese Solidarität machte es aber den Arbeitgebern und den Bemittelten längst zur ernsten Pflicht, nachdem die wirthschaftlichen Mißverhältnisse einmal zum Bewußtsein gekommen und der Drang nach Besserung allgemein geworden, die Thatsachen offen anzuerkennen, ihre Ursachen klar zu legen und aufs ernstlichste die Abhilfe, so weit sie möglich ist, mit gemeinschaftlichen Kräften herbeizuführen. Dies ist noch lange nicht in dem Umfang geschehen, wie es hätte geschehen können und müssen. Im Augenblick der Spannung ist es schwierig, die Versäumniß nachzuholen. Wir glauben aber, uns in Deutschland könnte der unfruchtbare, für beide Theile so unglückselige Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeiter erspart werden, wenn eine offene Verständigung über den eigentlichen Zusammenhang dieses Verhältnisses und der allgemeinen Ursachen, welche den Lohn und die Lebensbefriedigung der Arbeiter oft unzulänglich gestalten, bei Zeiten von Seiten derer, bei denen man die höhere Intelligenz erwarten muß, angebahnt würde. Bei der Gelegenheit würde dann auch wieder von selber zur Sprache kommen, was die Arbeiter selbst unterlassen haben, um sich besser zu stellen.

Die zweite Versäumniß von gleicher Bedeutung geht die uns nöthigen volkswirthschaftlichen Reformen und Verbesserungen in der Gemeinwirthschaft an. Was ist geschehen durch die Kraft Aller, die sie aufbieten könnten, geschehen, um diese Reformen und Verbesserungen zu erringen? Und doch sind sie die Hauptmittel, die allgemeine Wohlstandsentwickelung bei uns zu beschleunigen und damit gerade den Zustand der Geringbemittelten wesentlich zu heben. Wir haben diesen Gegenstand oft genug an dieser Stelle erörtert. Wir sind stets erstaunt gewesen, wenn wir hörten oder lasen, daß dieser Culturfortschritt nur allmälig sich vollziehen könnte. Nach unserer Meinung sind diese Reformen auch zeitlich so dringend nothwendig wie irgend welche andere. Denn wir haben keine Zeit zu verlieren, es gilt, die Ursache des schlimmsten Krieges innerhalb der Gesellschaft zu beseitigen.

Man nennt ganz mit Recht diese ganze Spannung, von der wir reden, die „sociale" Frage. Es handelt sich um den Frieden in der Gesellschaft, und zwar zwischen den Factoren, die die Grundwurzeln des Gesammtwohlstandes bilden. Wir können nur wünschen, daß von dieser Seite diese Frage von Allen angesehen werden möge.

LC. **Berlin**, 29. Septbr. Der Arbeitercongreß nimmt seinen Verlauf ganz in der Weise, wie er angefangen hat. Die Getreuen des Hrn. Schweitzer lassen Diejenigen nicht zu Worte kommen, die eine abweichende Meinung haben und treiben sie schließlich hinaus, wenn sie eine gewisse Hartnäckigkeit zeigen, ihre Meinung auszusprechen. Ein Statut wird auf diese Weise zu Stande gebracht, wie aber die einzelnen Vereine damit zufrieden sein werden, wenn ihre Delegirten zurückkommen, ist eine andere Sache. Wichtiger aber als Alles das, ist die Frage, ob denn dies Vorgehen des Arbeitercongresses den endlichen Erlaß des Coalitionsgesetzes erleichtern wird, das zwar von der liberalen Partei im Abgeordnetenhause wie im Reichstage schon mehr als ein Mal angenommen ist, das aber bis jetzt die Zustimmung der Regierung noch nicht gefunden hat. Und doch wird die ganze Organisation der Arbeitervereine, die jetzt projectirt wird, nur dann erst von Bedeutung, wenn das Coalitionsgesetz vorher erlassen ist. Arbeitseinstellungen können ja natürlich erst organisirt werden, wenn die Gesetze, welche die Coalitionen mit Strafe belegen, aufgehoben sind. Daß das aber nicht das beste Mittel ist, den Erlaß dieses Gesetzes zu beschleunigen, wenn Hr. Schweitzer erklärt, daß den Arbeitern durch die von ihm vorgeschlagene Organisation die Möglichkeit verschafft werden soll, die ganze Industrie zu ruiniren, wird er schwerlich selbst bestreiten. Hoffentlich wird Niemand diese Rodomontade ernstlich nehmen, denn auf so schwachen Füßen steht unsere Industrie doch nicht, daß sie bei voller Gewerbefreiheit und Freizügigkeit durch den Beschluß irgend eines Vereins ruinirt werden könnte. Aber doch ist sehr zu befürchten, daß die Anhänger der alten Strafbestimmungen gegen Coalitionen aus seiner Aeußerung neue Gründe entnehmen, um die Aufhebung derselben zu verhindern. Diejenigen, die jetzt schon die Arbeiter organisiren wollen und zwar mit dictatorischer Gewalt für Arbeitseinstellungen, würden ihrerseits logischer handeln, wenn sie erst alle Mittel in Bewegung setzten, um endlich die Regierung zum Erlaß des Coalitionsgesetzes zu bewegen.

✱ **Berlin**, 29. Sept. [Der Arbeiter-Congreß] hat heute definitiv den Verband der Allgemeinen deutschen Arbeiterschaften gegründet. 10 Arbeiterschaften sind bis jetzt beigetreten. Zum Präsidenten wurde gewählt: Dr. Schweitzer, zu Vicepräsidenten Fritzsche und Klein (Elberfeld), zu Ersatzmännern Schob (Cöln) und Kahlbaum (Berlin.)

* [Die aus dem Arbeitercongreß wider Willen Entfernten] hielten gestern im Universum eine sehr zahlreiche Arbeiterversammlung ab, welcher der Abg. Duncker präsidirte. Diese Versammlung erklärte das Benehmen Schweitzers und seiner Anhänger „für durchaus verdammungswürdig". Ferner wird das von Dr. Max Hirsch entworfene Statut für die Gewerkgenossenschaften angenommen.

— [Gesetzesvorlagen.] Als die preußische Regierung nach dem Schlusse des Reichstages ihren lange Zeit hindurch erhobenen Widerstand gegen das Noth-Gewerbegesetz fallen ließ, that sie es hauptsächlich in der bestimmten Erwartung, daß dasselbe möglichst bald durch ein definitives Gesetz beseitigt werden würde. Demgemäß ist man jetzt im Handels-Ministerium mit Ausarbeitung eines Gewerbegesetz-Entwurfes beschäftigt, um denselben später dem Bundesrathe als Unterlage zu weiterer Berathung zu unterbreiten. Man drängt von hier aus lebhaft dahin, daß dem Reichstage in der nächsten Session ein Gewerbegesetz vorgelegt werde. Es gilt als sicher, daß dem preuß. Landtage ein Gesetz vorgelegt wird, welches die Pensionsverhältnisse der Beamten nach gleichen Normen für die alten wie für die neuen Provinzen regelt. (K. Z.)

— [Bundesconsulat in Carracas.] Die lebhaften Handelsbeziehungen, welche zwischen dem Norddeutschen Bunde (und besonders den Hansestädten) einerseits, den Staaten von Venezuela andererseits bestehen, so wie die Nothwendigkeit, den Staatsangehörigen in jenen von Revolutionen zerrissenen Ländern einen wirksamen Schutz angedeihen zu lassen, haben die Regierung des Norddeutschen Bundes veranlaßt, mit der Errichtung einer diplomatischen Mission und eines General-Consulats in Carracas — der Hauptstadt von Venezuela — vorzugehen und gleichzeitig ein Kriegsschiff dorthin zu entsenden. Die Schraubencorvette „Victoria", Commandant Corvetten-Capitän Kinderling, geht in den nächsten Tagen in See, nimmt zunächst den Prem.-Lieutenant von Bergen, beauftragt mit der Geschäftsführung des Secretariats, an Bord, fährt dann nach der Havanna, um den Geschäftsträger und Generalconsul v. Grabow aufzunehmen und hierauf die Mission nach Laguayra überzuführen. Das Kriegsschiff hat keineswegs eine militärische Demonstration auszuführen, vielmehr soll es nur davon Kunde geben, daß der Norddeutsche Bund einen festen und gesicherten Zusammenhang mit allen Angehörigen desselben unterhält.

— [Qualifikation für den einjährigen Dienst.] Die Provinzial-Schulcollegien sind veranlaßt worden, den Directoren der Gymnasien und Realschulen Anweisung zu ertheilen, damit diese nach den neuen Bestimmungen der für den Norddeutschen Bund geltenden Militär-Ersatz-Instruction in Ansehung der Qualificirung der einjährig Freiwilligen verfahren, da vom J. 1869 ab für die alten Lande der Nachweis der wissenschaftlichen Qualifikation durch Schulzeugnisse an die Bedingung geknüpft ist, daß die betreffenden Schüler der Sekunda eines Gymnasiums und einer Realschule erster Ordnung ein volles Jahr in dieser Klasse an allen Unterrichtsgegenständen Theil genommen und sich gut betragen haben.

Potsdam, 29. Sept. Heute Nacht traf der Großfürst Alexis hier ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Heute früh ist der Kaiser mittelst Extrazuges nach Warschau abgereist, und der König 10 Minuten später ebenfalls mittelst Extrazuges nach Baden-Baden. (W. T.)

Stettin, 29. Sept. [Prozeß wegen unerlaubten Creditgebens an Minderjährige.] In der gestrigen Sitzung des Kriminalgerichts standen der Webermeister Ganthe, die Dienstleute Salzwedel, Wellnitz, Richter und der Milchpächter Grumm wegen unerlaubten Creditgebens an Minderjährige unter Anklage. Als Creditnehmer waren in der Anklage die Lieutenants v. Massow II., v. Baltier, Lodeban, v. Massow III, v. Manteuffel I., die Porte-épée-Fähnriche v. Natzmer, Schultz und v. Manteuffel II., die Militär-Avantageurs v. Knobelsdorf, Duvy, Alfred v. Manteuffel, v. Zastrow, Deutschmann, v. Oertzen, v. Flemming, Graf Blumenthal v. Wolfskrona, v. Rochow und Lobedan benannt. Fast durchgängig hatten sich die Creditnehmer an Salzwedel gewendet, waren von diesem zu Ganthe geführt und hatte dieser ihnen theils größere, theils kleinere Darlehne gegen Wucherzinsen gegeben. Auch Wellnitz und Grumm hatten einmal einem der Creditnehmer ein Darlehen mit Wucherzinsen gegeben. Die Beweisaufnahme stellte 17 Darlehnsfälle bei Ganthe und 18 Theilnahmefälle bei Salzwedel an diesen Darlehnsgeschäften fest und wurde Ganthe zu 8

Monaten Gefängniß, 850 Rthlr. Geldbuße event. noch 10 Mt. Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, Salzwedel zu 8 Monaten Gefängniß, 900 Rthlr. Geldbuße, event. 1 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, Wellnitz und Grumm je zu 10 Rthlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen. Betreffs des Wuchers wurde die Strafverfolgung wegen der Aufhebung der Aufhebung der Wuchergesetze, da die beregten Vorfälle sich bereits in den Jahren 1863–1865 zugetragen, für unstatthaft erklärt. (Oo.-Z.)

Oesterreich. Wien, 28. Sept. [Frhr. v. Kellersperg], der Statthalter von Böhmen, erklärt in der „Presse“: er habe, und zwar nicht im Landtage, sondern privatim, gesagt, nicht, daß er nicht mit Hasner und Herbst, sondern nur, daß er nicht mit Herbst in ein Cabinet trete. Hr. v. Kellersperg wird in den neuen Ministerlisten viel genannt. (B. Z.)

England. London, 29. Sept. [Prim.] Ein von der „Times“ veröffentlichter Brief aus Gibraltar berichtet, daß Prim am 17. September auf einen Peninsular-Dampfer, als Kammerdiener eines schwedischen Grafen verkleidet, Southampton verlassen habe. Cabrera liegt krank in Kensington. (N. T.)

— [Zu den Wahlen.] Hr. Beales veröffentlicht, in seiner Eigenschaft als Präsident der Reformliga, einen Aufruf an die nun wahlberechtigten Arbeiter, in dem diese ermahnt werden, patriotisch, gewissenhaft und unbestechlich zu sein. Sie sollen dringen: auf die Einführung der geheimen Abstimmung, die gesetzliche Anerkennung der Gewerkvereine, die gleichmäßige Vertheilung der Armensteuern, die Verbesserung der Armengesetze, eine durchgreifende Revision der zu Erziehungszwecken bestimmten Fonds, zweckmäßige Maßregeln zur Förderung religiöser Gleichstellung und billiger Pachtgesetze in Irland, Einschränkung in den Ausgaben des Civil-, Heeres- und Flottendienstes, Verwandlung der indirecten Besteuerung in eine directe, und schließlich Reduction des Heeres und der Flotte. Derselbe Herr Beales war gestern Abend unschuldige Veranlassung einer tüchtigen Prügelei im hauptstädtischen Wahlbezirke Tower Hamlet's, woselbst er und Samuda (gegenwärtig Vertreter von Tavistock) candidiren. Der letztgenannte wurde von den stämmigen Arbeitern, welchen den Anhang des Hrn. Beales bilden, gar nicht zu Worte gelassen; darauf gab es stürmische Scenen und, wie bemerkt, tüchtige Prügel. Die Arbeiter behaupteten das Feld. In Todmorden erklärte der Wahllisten-Revisor, daß er sich nicht berechtigt fühle, Frauen, die sich um das Wahlrecht bewerben, zurückzuweisen, und demgemäß figuriren deren 20 bis auf Weiteres im dortigen Bezirke.

Frankreich. Paris, 28. Sept. [Aus Spanien.] Die „Patrie“ meldet, nach Toulon seien Depeschen mit der Ordre abgegangen, daß zwei oder drei Kriegsschiffe nach Coruna und Cartagena, deren Bombardement man erwartet, in See gehen sollen. — Das letzte Schiff des Königlichen Geschwaders in San Sebastian hat sich für den Aufstand erklärt und hat bei seiner Abfahrt mehrere Officiere, welche bei der Königin geblieben waren, hinweggeführt. — Die von den Revolutionären in Sevilla erlassenen Manifeste proclamiren: Allgemeines Wahl- und Stimmrecht, unbeschränkte Preßfreiheit, Freiheit für Unterricht, Cultus, Handel und Industrie, eine weise liberale Reform des ganzen Steuerwesens. Sobald die Lage des Landes es gestatte, solle Folgendes eingeführt werden: Vollständige Handelsfreiheit; Abschaffung der Todesstrafe; Unverletzbarkeit des Hausrechts und des Briefgeheimnisses; Streichung der Paragraphen in der bisherigen Verfassung, welche Religion, Staat, Dynastie und Thron betreffen; Organisation der Marine; freiwillige Anwerbungen und Unparteilichkeit bei der Besetzung der Chargen; Herabsetzung der Salz- und Tabackssteuer, sowie der Communalsteuern; allgemeines Stimmrecht für die Corteswahlen. Die Proclamation schließt mit den Worten: „Es lebe die Volkssouveränität! Nieder mit der Dynastie!“ (N. T.)

— 29. Sept. Die Generale Serrano, Prim, Bedoya, Dulce und Andere erklären in einer aus Cadix vom 19. d. M. datirten Proclamation, daß sie der Regierung in Madrid in aller Form den Gehorsam verweigern. Sie würden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Nation die Souveränität wieder erlangt habe. „Wir wollen, heißt es, daß eine provisorische Regierung, welche alle Kräfte des Landes repräsentirt, die Ordnung sichere; und daß das allgemeine Stimmrecht die Grundlage unserer socialen und politischen Wiedergeburt errichte. Eilt Alle zu den Waffen, aber laßt uns jeden Exceß vermeiden, um uns der Freiheit, welcher wir so lange beraubt waren, würdig zu zeigen! „Es lebe Spanien!“ Die Proclamation enthält nichts gegen die Dynastie. (N.T.)

Verhandlungen der Stadtverordneten über das Wasserleitungs-Project
am 29. September 1868.

(Einen kurzen Bericht über die gestrige Verhandlung sowie das Resultat der Abstimmung haben wir bereits in der Morgennummer mitgetheilt. In Nachstehendem geben wir, einem vielfach geäußerten Wunsche nachkommend, den stenographischen Bericht über die einleitende Rede des Herrn Baurath Henoch und über die darauf folgende Discussion. Die Verhandlung ist von Mitgliedern des hiesigen stenographischen Vereins aufgenommen.)

Anwesend 50 Stadtverordnete. Der Vorsitzende Hr. Comm.-Rath Bischoff eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung. — Stadtv. Damme: Ich habe heute vor 8 Tagen das formelle Bedenken erhoben, daß Hr. Baurath Henoch als ein Fremder nicht an unserer Versammlung Theil nehmen könnte. Durch die Städte-Ordnung bin ich belehrt, daß der Magistrat nicht die Verpflichtung habe, nur Magistratsmitglieder zu Deputirten zu ernennen. Wenn der Magistrat Hrn. Henoch für die heutige Sitzung deputirt, so kann ich es im Interesse der Sache nur für wünschenswerth halten, daß Hr. Henoch als Deputirter unserer Versammlung beiwohne und diese gleich formell eröffnet werde.

Oberbürgermeister v. Winter: M. H.! Meine Auffassung war von vorn herein, daß Hr. Henoch als Deputirter des Magistrats an der Sitzung der Stadtv. Theil nehme; ich habe das formelle Bedenken des Hrn. Damme schon heute vor 8 Tagen für ein unbegründetes gehalten; ich habe aber diese formelle Differenz nicht wollen zur Contestation bringen und daher den Ausweg vorgeschlagen, daß Hr. Henoch gebeten würde, seine Erläuterungen und Auskunft vor der Sitzung zu geben. Ich meinerseits werde Hrn. Henoch gern ersuchen, den weiteren Berathungen beizuwohnen und diejenige Auskunft zu geben, welche zur Aufklärung dienen kann, wenn die Versammlung damit einverstanden ist.

Vorsitzender Comm.-Rath Bischoff veranlaßt, da kein Widerspruch erfolgt, den Namensaufruf und ernennt zur Unterschrift des Protokolls die Herren Berger, Biber und Wegner.

Hr. Baurath Henoch: Erlauben Sie mir, m. H., Ihnen zuvörderst meinen Dank abzustatten für den zahlreichen Besuch, welchen Sie meinen Arbeiten am verflossenen Freitag angedeihen ließen. Die Mehrzahl von Ihnen wird von dieser Localbesichtigung wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es mir nicht schwer fallen wird, die mir gestellte Aufgabe, die Beschaffung von 300,000 Cubikfuß Wasser pro Tag, vollständig zu lösen. Meine Verantwortlichkeit war keine geringe, als ich Sie, lediglich auf meine Combinationen gestützt, zu der Bewilligung von 50,000 Rthlr. veranlaßte. Durch die seitdem vorgenommenen Arbeiten haben sich diese Combinationen als richtige erwiesen, jeder denkbare Zweifel ist gehoben, das verlangte Wasserquantum vollständig und dauernd gesichert und so kann ich denn heute vor Sie hin treten, und auf Thatsachen gestützt, das von mir entworfene Project zur Wasserversorgung der Stadt Ihre Annahme empfehlen. Das Project, das Ihnen heute zur Berathung vorliegt, basirt auf folgenden Grundsätzen: 1) Die Hauptsammelstube bei Prangenau wird 300 Fuß über dem Meeresspiegel angelegt. 2) Das Bassin ist thunlichst nahe der Stadt in einer Höhe von 150 Fuß über dem Meeresspiegel anzulegen, um die höchsten Häuser der Stadt noch ausreichend mit Wasser versorgen zu können. 3) Die Vertheilung der Röhren in der Stadt soll in der Richtung der Mottlau und nicht, wie die Moore'schen Projecte, senkrecht zu derselben erfolgen, um die Flußübergänge, die schwierig und kostspielig in ihrer Ausführung sind, umgehen und die tiefsten, also die am meisten dem Drucke ausgesetzten Punkte der Leitung jederzeit zugänglich machen zu können. 4) Auf der Speicherinsel sind für jetzt nur mit Rohrleitung zu versehen die Hopfengasse, Milchkannengasse und die Münchengasse; die Röhren jedoch in so starken Dimensionen zu wählen, daß auch für technische Zwecke ein genügendes Wasserquantum geliefert werden kann. 5) Wenn irgend thunlich, ist auch Kneipab mit Wasserleitung zu versorgen. Auf Grund dieser Gesichtspunkte, welche von der städtischen Bau-Commission in der Sitzung vom 13. August d. J. angenommen wurden, ist das vorliegende Project entworfen, das ich nun näher erläutern will.

Von der Sammelstube bei Prangenau, die also 300 Fuß über dem Nullpunkte der See angelegt ist, ist bis zum Hauptreservoir der Stadt eine Leitung projectirt, deren Länge 45,624 laufende Fuß betragen wird. Das Reservoir nächst Ohra liegt mit seiner Sohle 150 Fuß über dem Seespiegel, so daß also 150 Fuß Gefälle zwischen Prangenau und dem Bassin verfügbar sind. Dieses Gefälle und die Länge der Leitung bedingen eine lichte Rohrweite von 16" rhein. M., um 300,000 Cubikfuß Wasser in 24 Stunden in das Bassin ableiten zu können. Es trat an den Projectanten die Frage heran, ob das Wasser des Reserve-Terrains, die sog. „Böhlkauer Quellen“, von vorn herein mit in das Hauptrohr eingeleitet oder wenigstens das Rohr in seinen Dimensionen so gewählt werden solle, daß jeder Zeit eine Einleitung dieser Quellen möglich werde. Eine genaue Berechnung hat jedoch ergeben, daß es besser und billiger sei, im Bedarfsfalle die Böhlkauer Quellen durch eine besondere Leitung in das Hauptbassin nächst Ohra ausgießen zu lassen, als beide Quellengebiete durch ein gemeinschaftliches Hauptrohr zu entwässern. Die Berechnung hat ergeben, daß in letzterem Falle ein 20zölliges Rohr für die Hauptleitung erforderlich werden würde, während im ersteren Falle ein 16zölliges und ein 10zölliges Rohr dasselbe Wasserquantum zur Stadt bringen werden, und die Veranschlagung der Kosten hat ergeben, daß die 10zöllige Leitung zum Bassin 75,000 Rthlr. kosten würde, während die Erhöhung des Durchmessers von 16 auf 20 Zoll einen nahezu gleichen Mehraufwand erfordern würde. Es war demnach nicht schwer, sich dafür zu entscheiden, auf die Böhlkauer Quellen in so lange keine Rücksicht zu nehmen, bis das Bedürfniß nach einer größeren Wassermasse in späteren Jahren sich herausstellt. — In Bezug auf die Leitung des 16zölligen Rohrs von der Sammelstelle zum Hauptreservoir ist nicht viel zu sagen; die Biegungen der Radaune nächst Prangenau haben einen kleinen Umweg des obersten Strangtheils wünschenswerth gemacht, um nicht eine doppelte Flußübersetzung haben zu müssen.

Man fährt also mit dem Hauptrohr auf dem Communicationswege von der Prangenauer Mühle bis Böhlkau zur sog. Oelmühle und wird von da ab erst in gerader Richtung unterhalb der Steimmigschen Papiermühle die Radaune übersetzen, dann bei Straschin auf die fiskalische Straße kommen, dieselbe bis Matzkau verfolgen und von da aus in gerader Linie zu dem für das Reservoir ermittelten Punkte gehen. Für den Radaunen-Uebergang ist schmiedeeisernes Rohr gewählt, weil dieses Material eine größere Solidität garantirt. Eine offene Frage wird es bleiben, ob man beim Radaunen-Uebergange nicht schon jetzt ein 10zölliges Rohr einlegen wird, um die Durchlegungsmaßnahmen auch gleichzeitig für die spätere Böhlkauer Leitung verwerthen zu können. Es würden sich dadurch die Kosten der Anlage ungefähr um 1000 Rthlr. erhöhen. Auf der Hauptleitung sind an verschiedenen Stellen Schieber-Hähne angebracht, so daß man bei vorkommenden Reparaturen immer blos stückweise die Leitung zu entleeren haben wird, während man das Wasser in den übrigen Theilen des Rohres zurückhält. Es ist dies eine Vorsicht, die um so nothwendiger erscheint, als die Füllung und Entleerung des 16zölligen Rohres immer mit großem Zeitverlust verbunden sein würde. Außerdem ist die Hauptstrecke der Leitung mit Lufthähnen versehen, um den Kampf des Wassers mit der Luft so viel als möglich zu erleichtern und Beschädigungen durch denselben vorzubeugen. — Das Hauptbassin ist hinter dem Höne'schen Garten projectirt und soll 150,000 Cubikfuß Wasser fassen, so daß, wenn man sich Abends das Bassin geleert denkt, man am andern Morgen 150,000 Cubikfuß Wasser für die Versorgung der Stadt zur Verfügung haben würde, während weitere 150,000 Cubikfuß Wasser während der Tagesstunden zulaufen, so daß man also die 24stündige Leitung der Quellen für einen 12stündigen Consum verfügbar macht. Eine größere Bassin-Anlage ist bei Quellenleitungen nicht nothwendig; bei Maschinen-Anlagen, wo Fehler und Reparaturen an der Maschine häufig vorkommen und den Gang des Werkes auf längere Zeit unterbrechen können, da erfordert es die Vorsicht, das Bassin so groß als möglich anzulegen; aber wo man nichts zu repariren hat, als höchstens eine Röhre auszuwechseln oder einer Dichtung nachzuhelfen, da sind längere Störungen ganz undenkbar. Uebrigens ist die Möglichkeit geboten, das Bassin zu vergrößern, und ihm hierdurch jeden beliebigen Inhalt zu geben, so daß erhöhten Anforderungen jederzeit genügt werden kann. Es wurde in der Commission die Frage ventilirt, ob man nicht das Bassin durch Abtheilungen in zwei Kammern theilen solle, um in Reparaturfällen wenigstens den Vorrath der einen Kammer für die Stadt zur Verfügung zu haben. Ich habe damals gesagt, daß gerade das Bassin, ein sehr einfacher und klotzigen Bau, denjenigen Theil der Anlage ausmache, an welchem eine Reparatur am aller unwahrscheinlichsten sei. Es ist viel leichter denkbar, daß eine Röhre platzt, als daß das Bassin einer Reparatur bedürftig werden sollte. Wollte man also der Art vorsichtig zu Werke gehen, daß man das Bassin für kaum vorauszusehende Reparaturfälle theilt, so müßte man auch logisch doppelte Rohrstränge legen.

Die Hauptleitung vom Bassin zur Stadt erhält eine lichte Weite von 21 Zoll. Eine größere Weite dieses Rohrs als diejenige der Zuleitungsröhren aus den Quellen ist deswenigen nöthig, weil, während der Zulauf von den Quellen in 24 Stunden stattfindet, der Zulauf vom Bassin zur Stadt innerhalb 12 Stunden bewirkt werden muß und selbst während dieser 12 Stunden ist der Consum in der Stadt kein gleichmäßiger, sondern es tritt ein Verbrauch in bestimmten Stunden ein, der bis $\frac{1}{6}$ des ganzen Tagesconsums ausmacht. — Das Rohr muß also so weit genommen werden, daß $\frac{1}{6}$ binnen einer Stunde des ganzen Wasserquantums zur Stadt befördert werden kann Zwischen diesem 21zölligen Hauptrohre und dem Zuleitungsrohr der Quellen ist mit Umgehung des Bassins eine Verbindung hergestellt, um, wenn eine Reinigung des Bassins sich einmal nothwendig machen sollte, den Zulauf aus den Quellen direkt zur Stadt vermitteln zu können. Auch in andern Fällen dürfte solche directe Zuleitung wünschenswerth sein Es könnte z. B. in hochgelegenen Theilen der Stadt, in der Nähe des Bischofsberges oder anderwärts Feuer ausbrechen und ein größerer Druck als der gewöhnliche wünschenswerth erscheinen. Man würde dann durch Umgehung des Bassins statt mit 150 Fuß auf dem Bischofsberge mit der ganzen Druckhöhe von 300 Fuß arbeiten können. Das 21zöllige Hauptrohr vom Bassin zur Stadt ist auf der Straße nach dem Petershager Thor zugeführt und vertheilt sich, nächst dem Gertruden-Hospitale in vier Haupttäste, von denen der eine durch die Außenwerke bis zum Olivaer Thore führt, der zweite Hauptstrang nach der Rechtstadt mit Vor- und Altstadt, der dritte nach der Speicherinsel, der vierte Hauptstrang nach der Niederstadt mit einer Abzweigung nach Kneipab führt.

Die Versorgung der Recht-, Vor- und Altstadt geschieht dadurch, daß sich der Hauptstrang nochmals in drei Stränge theilt, die am Ende der Altstadt nahe dem Cassubischen Markte dann wieder zusammenstoßen und sich derart gegenseitig unterstützen, daß eine vollständige Circulation in diesem Hauptnetze vorhanden ist. Diese Circulation gewährt den Vortheil, daß jeder dieser Hauptstränge für sich außer Betrieb gesetzt werden kann, ohne daß dadurch eine Betriebsstörung stattzufinden braucht. Ueberall da, wo diese Hauptstränge sich gabeln, sind Schieberhähne angebracht, nämlich Verschlußvorrichtungen, die in der Weise functioniren, daß sie für gewöhnlich offen sind, also das Wasser durch das ganze Adernetz der Stadt ungehindert circuliren lassen. Würde aber ein größeres Feuer oder eine andere Veranlassung die Concentration des ganzen Wassers auf eine bestimmte Stelle nothwendig machen, so genügt das Schließen von drei derartigen Hähnen, um das ganze Wasser der übrigen Stadt zu entziehen und auf einen Punkt zu concentriren. In allen Straßen, in welche die Hauptstränge geführt sind, sind noch Nebenstränge beigelegt, damit zu Anbohrungszwecken oder in Fällen von Reparatur kleiner Privatleitungen nicht die Hauptstränge abgesperrt und dadurch ganze Stadttheile außer Betrieb gesetzt werden müssen. — Von allen Hauptsträngen gehen außerdem nach allen übrigen Straßen Nebenstränge, sogenannte Districtsstränge, die durch Schieberhähne mit dem Hauptrohr in Verbindung gebracht sind, so daß also jeder für sich abgesperrt und reparirt werden kann, ohne daß man nöthig hätte, das Werk in seinem Gange zu stören. Diese Districtsstränge sind an den Enden unter sich verbunden, um auch eine Circulation der einzelnen Stränge unter sich herbeizuführen, die dringend nöthig ist, wenn man nicht den an solchen Enden gelegenen Häusern trübes und unbrauchbares Wasser abgeben will. Das städtische Versorgungsnetz hat Rohrdimensionen groß genug, nicht nur um dem gewöhnlichen Consum zu genügen, sondern auch dem außerordentlichen Consum entsprechen zu können. Es ist deshalb zur Bestimmung der Rohrweite für jede Straße nicht nur die Frage maßgebend gewesen, wie weit muß das Rohr sein, um eine gewisse Anzahl Brunnen zu speisen oder Privatleitungen anzulegen; sondern wie weit muß das Rohr sein, um in Fällen von Feuersgefahr eine genügende Masse Wasser auf jede beliebige Brandstelle werfen zu können. Das haben die Wasserleitungen vor den Gasleitungen voraus und darin liegt die Garantie, daß die Rohre mit der Zeit nicht zu enge für den Consum werden können. Das Stadtnetz hat zweierlei Zwecke zu erfüllen, einmal den Zweck, große Wassermassen bei Feuersgefahr auf die Brandstelle werfen zu können und zweitens dem gewöhnlichen Consum zu genügen. Für die Zwecke von Feuersgefahr sind in den Straßen gegen 300 Feuerhähne projectirt und dort wo immer möglich so gestellt, daß sie an den Straßen-Kreuzungen liegen, also nach 4 Seiten hin zu verwenden sind. Bei dem Druck, der hier vorhanden, wird jeder dieser Feuerhähne pro Minute 15 Cubikfuß Wasser zu werfen im Stande sein, also das Doppelte einer großen Feuerspritze, so daß also mit 300 Feuerhähnen, in der ganzen Stadt vertheilt, derselbe Effect erzielt sein würde, als ob man 600 Feuerspritzen, stets zum Gebrauche bereit, über die ganze Stadt vertheilt. Der gewöhnliche Consum soll vermittelt werden, einmal durch öffentliche Brunnen, das zweite Mal durch Privatleitungen. Es sind in dem Project die Standorte der öffentlichen Brunnen nicht bestimmt und es ist nicht nöthig, dieselben eher zu fixiren, als bis das Werk vollständig fertig gebaut ist.

Unsere öffentlichen Brunnen sind nichts anderes, als die öffentlichen Laternen beim Gaswerk. Ueberall, wo man Brunnen haben will, wird die Leitung zu denselben von dem Hauptrohr abgezweigt. Es wird wesentlich von der Feststellung des Regulativs abhängen, wie viel solcher Brunnen mit der Zeit aufzustellen sein werden. Je weniger öffentliche Brunnen, desto besser für das Werk; denn jeder öffentliche Brunnen mit seiner Maschinerie, mag sie noch so einfach construirt sein, unterliegt so vielen Anfechtungen Seitens der Straßenjugend, daß stets 10% der Anlagekosten auf Reparaturen pro Jahr gerechnet werden müssen. Je mehr man also dahin wird wirken können, den Privatconsum zu fördern, desto mehr wird man an Ständern sparen können, und dem Werke an sich nützen. Die Verbindung zu den öffentlichen Brunnen, so wie die Verbindung zu den Privathäusern wird mit Bleiröhren erfolgen, und mit Bleiröhren also auch die Versorgung innerhalb der Häuser stattfinden. Es sind vielfach in allen Städten, wo ich gebaut habe, Angriffe gegen die Verwendung von Bleirohr gemacht worden. In allen Städten, wo diese Frage ventilirt worden ist, hat die betreffende Regierung die genaue Erörterung der Frage in die Hand genommen und stets ging die Entscheidung auf Grund medizinischer Gutachten dahin, daß die Verwendung von Bleiröhren unbedenklich wäre. In meiner Praxis ist mir auch kein Fall nachtheiligen Einflusses der Bleiröhre auf den menschlichen Organismus vorgekommen.

Was nun die Ausführung des entwickelten Bauplans anbelangt, so erübrigt mir nur noch die Bemerkung, daß ich Ihnen aus vollster Ueberzeugung anrathen kann, dieselbe in die Hände des Herrn Aird zu legen, da ich keinen gewissenhafteren Unternehmer kennen gelernt habe. Auch die Preise sind mäßig und bei gleichen Verpflichtungen im Submissionswege sicher nicht billiger zu erzielen. Das wäre, was ich zur Erläuterung der Vorlage vom technischen Standpunkte aus mitzutheilen hätte; ich erkläre mich nochmals ausdrücklich bereit, durch Ueberwachung der Ausführung dem Werke das vollste Gelingen zu sichern; ist ja doch mein Ruf als Techniker eng verknüpft mit dem Gelingen des Werkes. Ich muß aber gleichzeitig bemerken, daß mir meine vielfache Beschäftigung nicht gestatten wird, die Oberleitung des Baues für den Fall und in den Details zu übernehmen, die eine Ausführung in städtischer Regie bedingen würde.

(Den stenographischen Bericht über die darauf folgende Discussion werden wir morgen in einer Extrabeilage mittheilen.)

Danzig, den 30. September.

* Wie wir hören, hat der Magistrat Hrn. Baurath Henoch ersucht, die Oberleitung der technischen Ausführung der Wasserleitung zu übernehmen. Hr. Henoch hat sich hierzu bereit erklärt, ohne ein Honorar dafür zu beanspruchen, da er den lebhaften Wunsch hegt, daß das von ihm entworfene Project auch gut und zweckentsprechend ausgeführt wird.

* [Für den Deichverband] des großen Marienburger Werders ist Seitens der Königl. Regierung ein Statut entworfen. (Wir werden die Bestimmungen desselben demnächst näher beleuchten.)

* [Klagen gegen Arbeiter.] Es ist in letzter Zeit häufiger vorgekommen, daß von Gläubigern gegen Arbeiter, die auf der Kgl. Marinewerft beschäftigt sind, wegen ausstehender Forderungen geklagt und zugleich von der Kgl. Werftverwaltung verlangt worden ist, den betreffenden Arbeitern bestimmte Lohnabzüge zu machen. Wir werden ersucht im gemeinsamen Interesse der Gläubiger und Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß die Kgl. Werft-Verwaltung vorschriftsmäßig jeden Arbeiter entlassen muß, gegen den Schulden halber geklagt wird. Auf diesem Wege können also die Gläubiger auf eine Wiedererlangung des ausstehenden Geldes nicht rechnen; sie erreichen nur, daß die Arbeiter ihre Stelle verlieren. Eine gütliche Ausgleichung mit den Arbeitern wird daher in jedem Falle mehr zu empfehlen sein.

Tiegenhof, 29. Septbr. [Die Auswanderung] in hiesiger Gegend angesessener Arbeiter nach Rußland hat in

den letzten Jahren fast ganz aufgehört, dagegen nimmt die Auswanderung nach Amerika größere Dimensionen an; so sind in den letzten Wochen eine Anzahl kräftiger junger Leute aus Fürstenau, Marienau und Krebsfelde und in diesen Tagen 3 ganze Familien aus Marienau nach Amerika ausgewandert. Die Auswanderung von mennonitischen Familien nach Rußland findet nur in sehr beschränktem Maße statt. (Tel.)

△ Aus dem Schwetzer Kreise, 28. Sept. [Unser Volksschulwesen.] Ein mehrtägiger Aufenthalt im hiesigen Kreise hat allerdings nicht ausgereicht, um die Verhältnisse und Zustände desselben allseitig und bis in's Detail hinein kennen zu lernen. Aber ich habe doch genug gesehen und gehört, um zu wissen, wie viel hier noch von Grund auf zu bessern ist. Wenn es mir im Allgemeinen auch wohl bekannt ist, daß das Volksschulwesen in unserer Provinz, zumal in Westpreußen, noch mangelhafter, und zwar sehr viel mangelhafter verwaltet wird, als in den mittleren und westlichen Theilen des Preußischen Staates, so hat es mich doch erschreckt, in nächster Nähe noch viel traurigere Dinge zu sehen, als ich es je für möglich gehalten hätte. Schon in den evangelischen Schulen begegnet man bei den Lehrern nicht allzu selten einer auffallenden Unfähigkeit oder auch einer sehr nachlässigen Erfüllung ihrer amtlichen Pflichten. Ueberdies sind, wie auch anderswo gar manche Lehrer (evangelische wie katholische) nothgedrungen, ihr Leben durch ungehörige Nebenarbeiten, u. A. durch Winkelconsuliren, zu fristen. In manchen Fällen könnte wohl ein besseres Verhalten der noch leistungsfähigen Lehrer durch eine einsichtsvolle und gewissenhafte Schulinspection erzielt werden. Aber eine solche Inspection wird leider, aus allbekannten Gründen, lange nicht in dem Maße gefunden, als das dringendste Bedürfniß es erheischt. Noch übler steht es mit vielen katholischen Lehrern. Es sind mir Schulen bekannt geworden, in denen die Kinder durchaus nichts lernen können, weil der Lehrer selbst nie etwas gelernt hat. Es giebt andere Schulen, wo trotz vorhandener Befähigung des Lehrers doch die weit überwiegende Mehrzahl der Schüler es nicht einmal im Lesen und Schreiben zu der allerdürftigsten Fertigkeit bringt. Die Ursache ist, weil der betreffende Schulinspector den Lehrer, der Lehrer die Schulkinder beinahe vollständig sich selbst überläßt. Unterricht wird so gut wie gar nicht ertheilt. Nur einige wenige lernbegierige und besonders befähigte oder auch zu Hause gut angeleitete Schüler werden so weit präparirt, daß sie bei den Schulrevisionen vorgeführt werden können. Wie ist es da, abgesehen von anderen denn doch noch höheren Rücksichten, zu verwundern, daß ein großer, und wohl der größte Theil der Bevölkerung nicht einmal zu einer irgendwie erträglichen öconomischen Lage sich emporarbeiten kann oder selbst will. Die Mittel zur Abhilfe des Uebels sind allgemein bekannt; nur da scheinen sie es nicht zu sein, wo sie es doch gerade am allerersten sein sollten. Hier aber, eben so wie im ganzen Lande, weiß jeder einsichtige und vom ernsten Wohlwollen erfüllte Mann, daß die intellectuellen wie die moralischen und eben so die ökonomischen Zustände in der großen Masse der Bevölkerung, statt noch tiefer zu sinken, nur dann sich fortschreitend bessern werden, wenn eine zeitgemäße Kreis- und Gemeindeordnung auch die Verwaltung des Volksschulwesens in die Hände der Kreiseingesessenen selbst legt, und wenn die Staatsaufsicht über die Schulen nicht, wie bisher, einem Mann darum anvertraut wird, weil er ein Geistlicher ist oder gewesen ist, sondern weil er das Schulwesen versteht, und weil er ein treues warmes Herz hat für das geistige und leibliche Wohl der heranwachsenden Jugend und aller, namentlich auch der vorzugsweise sogenannten arbeitenden, Klassen des Volkes.

— [Ein Vermächtniß.] Der am 3. November 1840 in Königsberg verstorbene Oberamtmann Albrecht (früherer Eigenthümer von Villa Albrechtshöhe) vermachte sein aus 24,333 Thlr. 10 Sgr. bestehendes Vermögen der Altstädtischen Kirchengemeinde, um, wenn dasselbe durch Ansammlung von Zins auf Zins die Höhe von 100,000 Thlr. erreicht, eine Menge gemeinnütziger Stiftungen ins Leben treten zu lassen. Das „Curatorium" macht bekannt: daß das Vermögen gegenwärtig bereits 86,811 Thlr. (im vorigen Jahre 82,706 Thlr.) beträgt.

Bartenstein, 28. Sept. [Criminalsache. Auswanderung.] Eine interessante Criminalsache kam in voriger Woche bei dem hiesigen Kreisgerichte zur öffentlichen Verhandlung. Der Lehrer K. an der Schule zu P. bei Landsberg hatte im verflossenen Winter ein Tanzvergnügen für die erwachsene Dorfjugend veranstaltet und sich dadurch den Unwillen seines Patrons, des Gutsbesitzers T. auf S., zugezogen. Bei Beleuchtung der Gründe für das unerhörte Vergehen und Erwägung der verderblichen Folgen derselben, kam es zu Erörterungen, die mit einem injuriösen Briefe endigten, welchen K. an den Patron zu richten für gut befand. Auf erfolgte Denunciation wurde der Inhalt des Briefes Gegenstand einer Untersuchung gegen K. Im Laufe derselben, und zwar nach seiner Vernehmung in der Voruntersuchung, äußerte K. mit Bezug auf diese Denunciation in einem Gasthause: „Der Patron kann nicht selig werden, weil er mich denuncirt hat." Diese Aeußerung wurde Gegenstand einer neuen Anklage gegen K. Er hielt sich im Audienz-Termine für unschuldig. Der Gerichtshof sprach ihn auch frei, und zwar waren die in Kürze angegebenen Entscheidungsgründe etwa die, daß unmöglich durch eine Aeußerung, wie K. sie gethan, Einfluß auf den zukünftigen Seelenzustand des Schulpatrons geübt werden könne und daß hiemit keine Beleidigung des S., am allerwenigsten in seiner Eigenschaft als Schulpatron vorliege. — Aus der Umgegend rüsten sich Arbeiter, Handwerker und kleinere Besitzer, welche ihre Grundstücke verkaufen, zur Auswanderung nach Rußland, dazu ermuntert durch diejenigen, welche von hier aus im vorigen Jahre sich bereits dort angesiedelt haben. (K. H. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

In Petermann's Mittheilungen heißt es: Was den Vieh-Export aus Preußen (nach London) betrifft, so liefern außer Schleswig-Holstein die Provinzen Brandenburg und Sachsen das größte Contingent. — Nennenswerth ist ferner die Ausfuhr aus Rheinland und Schlesien, geringer dagegen die aus Pommern, Posen und Westphalen, während Ost- und Westpreußen sich bisher in directen Sendungen Seitens der Viehbesitzer fast noch gar nicht betheiligt haben. r.

Vermischtes.

Elberfeld, 24. Septbr. [Aus dem fahrenden Eisenbahnzug entsprungen.] Vor einigen Tagen entsprangen auf dem Transporte in die Strafanstalt nach Düsseldorf von zwölf Gefangenen zwei aus einem Eisenbahn-Coupé 4. Klasse. Die Individuen wußten die Wachsamkeit der sie begleitenden Polizeibeamten zu täuschen, öffneten, obgleich sie beide an den Handgelenken an einander gefesselt waren, zwischen den Stationen Haan und Hochdahl die Wagenthür des dahin fahrenden Zuges und liefen querfeldein. Bis heute sind die Gesellen noch nicht wieder eingefangen.

Bern, 25. Septbr. Aus Solothurn wird folgender trauriger Vorfall berichtet: „Ein polnischer Major, Namens Bednarsky aus Lublin, kaum 36 Jahre alt, der 15 Schlachten mitgefochten, kam vor circa acht Tagen nach Zuchwyl, um am Grabe Kosziusko's dem edlen Helden seine Huldigung darzubringen, und miethete sich in einem Bauernhause ein. Freitag Abends während der Scharfschießübungen einer Abtheilung Infanteristen verließ er seine Wohnung, um mit seinem 1½jährigen Knaben auf dem Arme einen Spaziergang an dem Aarufer zu machen und, wie dessen Frau glaubte, das Schießen und das Sausen der Kugeln zu hören, das von jeher eine eigene Anziehungskraft für ihn gehabt habe. Obgleich in einer Entfernung von ca. 2500 Fuß von dem Schießstandpunkt der Truppen entfernt, aber in der Schußlinie, durchbohrte eine Kugel, Brustkorb, Lunge und große Gefäße und rechten Oberarm verletzend, den Unglücklichen und streckte ihn zu Boden. Nach zweistündiger Abwesenheit wurden nach ihm auf den Wunsch seiner beunruhigten Frau Nachforschungen angestellt und man fand denn auch bald an der verhängnißvollen Stelle auf dem Felde den Leichnam und auf demselben liegend das Söhnlein, welches, wohl durch Weinen ermüdet, an der Brust seines todten Vaters eingeschlafen war."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. September. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min. Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept.	67	67¼	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen weichend,			3½% westpr. do.	76	75 6/8
Regulirungspreis	56⅛	fehlt	4% do. do.	82⅝	82 4/8
Sept.	56¼	56⅞	Lombarden	107	107
Frühjahr	51⅛	52⅛	Lomb.Prior.-Ob.	217	216 6/8
Rüböl, Sept.	9 7/24	9⅛	Oestr.Nation.-Anl.	53 4/8	53 5/8
Spiritus preishaltend,			Oestr. Banknoten	88⅛	88
Sept.	17⅜	17¼	Russ. Banknoten	83 2/8	83⅛
Frühjahr	17⅛	17¼	Amerikaner	76 4/8	76 5/8
5% Pr. Anleihe	102 2/8	102⅜	Ital. Rente	51⅛	51
4½% do.	95⅜	95 3/8	Danz.Priv.-B.Act.	107	107 2/8
Staatsschuldsch.	81 4/8	81 4/8	WechselcoursLond.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 29. Septbr. Effekten-Societät. Fest aber still. Amerikaner 76⅛, Creditactien 210, steuerfreie Anleihe 50⅜, 1860er Loose 71¼, Staatsbahn 259⅜.

Wien, 29. Sept. Abend-Börse. Matt. Creditactien 205,50, Staatsbahn 253,00, 1860er Loose 82,00, 1864er Loose 91,50, Galizier 207,50, Lombarden 183,60, Napoleons 9,24.

Hamburg, 29. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen sehr stille. Roggen flau. Weizen pr. September 5400 Pfd. 128 Bancothaler Br., 127 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 126½ Br., 126 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 123 Br. 122 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. 98 Br., 97 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 95 Br. 94 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 93½ Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 19⅜, pr. Septbr.-Octbr. 19⅜, pr. April-Mai 20⅜. Spiritus flau, zu 26 angeboten. Kaffee ruhig. Zink ruhig. Petroleum weichend, loco und pr. Octbr. 13¼. — Schönes Wetter.

Bremen, 29. Sept. Petroleum, Standard white, loco und pr. Octbr. 5½.

Amsterdam, 29. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine weichend, pr. October 204, pr. März 204. Schönes Wetter.

Liverpool, 29. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 10⅜, middling Amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Oomra 7⅝, good fair Oomra 7¾, Pernam 10¼, Smyrna 8, Egyptische 11¾. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 41,860 Ballen, davon ostindische 33,079 Ballen. Tendenz nicht durchgehends stetig. 3 Bombayschiffe angekommen.

London, 29. September. (Schlußcourse.) Consols 94 1/16. 1% Spanier 31⅝. Italienische 5% Rente 51¼. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 88⅛. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38⅜. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Verein. St. pr. 1882 73½. — Wechselnotirungen: Berlin 6,26⅜. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10¼ a 10½ Sch. Frankfurt 120¼. Wien 11 fl. 82½ Kr. Petersburg 32 1/16.

Paris, 29. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 68,95 — 69,00 — 68,90. Italienische 5% Rente 51,75. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 552,50, Oesterr. ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 271,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 407,50. Lombardische Prioritäten 216,00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. Sehr träge, wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Paris, 29. Sept. Rüböl pr. Septbr 82,50, pr. Novbr.-Decbr. 82,00. Mehl pr. Septbr. 75,00, pr. Novbr.-Decbr. 64,50 fest. Spiritus pr. Septbr. 75,75. — Wetter bewölkt.

Petersburg, 29. Sept. Wechselcours auf London 3 Mon. 23⅞—32 1/16—33, auf Hamburg 3 Mon. 29¾—29⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 163¾—164¼, auf Paris 3 Mon. 344½—345, 1864er Prämien-Anleihe 135⅛. 1866er Prämien-Anleihe 133½. Große Russische Eisenbahn 121¾. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 49¾. Roggen pr. Sept. 8½. Hafer pr. Sept. 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 3,55.

Antwerpen, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. October 48½, pr. November-December 49. — Flau.

Newyork, 28. Sept. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 41⅜, Wechselcours a. London in Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110½, 10/40er Bonds 104¾, Illinois 145, Eriebahn 48⅛, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum, raffinirt 30, Mais 1. 19, Mehl (extra state) 7. 70—8. 30.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Septbr.

Weizen pr. 5100℔ fl. 535—600.
Roggen pr. 4910℔ 129/30—131/2℔ fl. 408—412. Auf Lieferung pr. April 1869 125℔ fl. 380.
Gerste pr. 4320℔ große 115—116℔ fl. 366—372.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 438—444.
Spiritus pr. 8000% Tr. 18½ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. September. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 95/97½ 98/100 Sgr., glasiger 132/3—135/8℔ von 93½/95—97½/98 Sgr., bunter 130/2—133/5℔ von 88—92/95 Sgr., Sommer- und rother 133/4—137/140℔ von 87—90 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 128—130—132℔ von 67½—68⅛—68⅝ Sgr. pr. 81⅝℔. — Erbsen, 72½/73—75 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 105/6—110℔ von 55/56—57/58℔ pr. 72℔; große 110/12—116/7 von 57/58/60—63/64 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 35—37 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 18½, 18 Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind SW.
Weizenmarkt in matter Haltung und gestrige Preise waren nicht voll zu bedingen. Umsatz 200 Lasten. Bunt 129, 131, 132/3℔ fl. 535, 545, 550, hellbunt 133℔ fl. 560, 134℔ fl. 570, 575, glasig hochbunt 133, 134/5℔ fl. 580, 585, weiß 131/2℔ fl. 592, 132℔ fl. 600 pr. 5100℔. — Roggen fest, 129℔ fl. 402, 129/30℔ fl. 408, 130℔ fl. 409, 130/1℔ fl. 410, 131/2℔ fl. 412 pr. 4910℔. Umsatz 50 Lasten. — Weiße Erbsen mit fl. 444 pr. 5400℔ bezahlt. — Große 115℔ Gerste fl. 366, 116℔ fl. 372 pr. 4320℔. — Spiritus zu 18½ und 18 Thlr. verkauft.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß.

Elbing, 29. Septbr. Witterung: warm. — Wind: Süd-West. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 130/1℔ 95 Sgr. pr. 85 Z.-℔., do. hellbunt besetzt 133℔ 92 Sgr. pr. 85 Z.-℔., do. roth bezogen 133℔ 88 Sgr. pr. 85 Z.-℔., do. do. Sommer 133/4℔ 89 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 128℔ 65 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Gerste große gelbe 112℔ 61 Sgr. pr. Schfl., do. kleine 112℔ 61 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 33—35 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen weiße Koch-, 72—75 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. (N. E. A.)

Königsberg, 29. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 93/103 Sgr. Br., 136℔ 96 Sgr. bez., 133℔ 95 Sgr. bez., 132/33℔ 96 Sgr. bez., 131℔ 92½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 86/96 Sgr. Br., 131/32℔ 86/87, 134℔ 92½ Sgr. bez., 133/34℔ 92 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 85/95 Sgr. Br., 133℔ 88 Sgr. bez. — Roggen loco weichend, pr. 80℔ Zollg. 65—70 Sgr. Br., 125℔ 66½ Sgr. bez., 128/29℔ 67 Sgr. bez., 131℔ 67½ Sgr. bez., 128℔ 67½ Sgr. bez., pr. September-Oct. pr. 80℔ Zollg. 67 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., 66½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 60/59 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 59 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 37/42 Sgr. Br., 39/39½/38/37 Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 50℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 70/77 Sgr. Br., 70/72/73/73½/74 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br., 83/84/88 Sgr. pr. Schfl. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br., 77 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 80 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 70/68/71 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 84 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Kleesaat rothe pr. Ctr. 12/14½ Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 15/22 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 8 Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 19⅝ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd.

Stettin, 29. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125℔ gelber loco 74—77 Thlr., bunter 72—75½ Thlr., weißer 76—80 Thlr., 83/85℔ gelber pr. September-October 74½, 75, 74½ Thlr. bez., 74½ Thlr. Br., Frühjahr 69½ Thlr. Br., 69½, ¼ Thlr. bez. — Roggen flau, pr. 2000℔ loco 55½ bis 56½ Thlr., feiner 57 Thlr., pr. Sept.-Octbr. 56—55¾, 56 Thlr. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 1750℔ loco Oderbrucher 53½ bis 54 Thlr., Ungarische Futter 47—48 Thlr., feine 49½—51 Thlr. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco 35½—36 Thlr., 47/50℔ pr. September-Oct. 36 Thlr. bez., Frühjahr 35¾ Thlr. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 9¼ Thlr. Br., pr. September-Octbr. 9 5/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 9½, 5/12 Thlr. bez. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß gestern noch 18⅛ Thlr. bez., heute 18 Thlr. bez. vom Lager 18¼, ⅙ Thlr. bez., September-Octbr. 17 7/12, ½ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 16¾ Thlr. Br., Frühjahr 16¾ Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 74½ Thlr., Roggen 56 Thlr., Rüböl 9 5/12 Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Hering, Ihlen Crownbrand 10½ Thlr. tr. bez., groß Berger 6¾ Thlr. tr. bez. — Petroleum, loco 7 Thlr. Br., pr. Sept. 7 Thlr. bez. u. Br., October u. Oct.-Novbr. 7 Thlr. Br., Nov.-Dec. 7 1/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, Amerik. 7¼ Sgr. tr. bez. — Leinöl loco incl. Faß Englisches 11⅛ Thlr. Br.

Breslau, 29. Septbr. Rothe Kleesaat bei reichlicheren Zufuhren preishaltend, alte 10—12½ Thlr., neue 13—15⅓ Thlr., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat gut behauptet, 12—15—18—20—22 Thlr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Berlin, 29. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68—82 Thlr. nach Qualität, hochbunt poln. 77½ Thlr. bz., fein weiß poln. 80½ Thlr. bz., hochbunt poln. 77 Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Septbr.-Octbr. 67—¼ Thlr. bz., pr. Novbr.-Dec. 65 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 57—57⅜ Thlr. bz., schwim. 83/84℔ 57 Thlr. bz., pr. Sept. 57—56½—57—56¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 47—56 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 33½—35½ Thlr. nach Qual., 34—35½ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 33⅜—½ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 75—78 Thlr. — Rübsen Winter- 74—77 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⅓ Thlr. B. — Leinöl loco 11⅔ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 18 5/12—⅓ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5—4¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅔—4½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Septbr. 4 Thlr. bz., September-October 3 23/24 Thlr. bz. u. B. 11/12 G., Octbr.-Novbr. 3⅞ Thlr. bz. u. G. ⅞ B., Novbr.-Dec. 3⅞ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅙ Thlr., Sept.-Octbr. 7 Thlr., Oct.-Nov. 7 Thlr., Nov.-Decbr. 7 1/12 Thlr.

Viehmarkt.

Berlin, 28. Sept. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben: 1175 Stück Hornvieh. Der Markt wurde von der Waare nicht geräumt; 1. Qualität wurde mit 17—18 Thlr., 2. mit 14—15 Thlr. und 3. mit 8—11 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt — 2942 Stück Schweine. Bedarf nur gering, kein Export, schleppender Handel; feinste beste Mecklenburger Waare erreichte den Preis von 18 Thlr. und ordinäre 15—16 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 8000 Stück Schafvieh konnten die vorwöchentlichen niedrigen Notirungen nicht einmal behaupten, da die Zufuhr den Bedarf bei weitem überstieg; 40℔ Fleischgewicht schwerer Waare erzielten höchstens den Preis von 6½ Thlr. — 597 Stück Kälber konnten nur zu Mittelpreisen verkauft werden.

London, 28. Sept. Viehmarkt. Am Markte waren 4610 Stück Rinder und 24,330 Stück inländische Schafe. In Rindern war der Handel lebhafter, die englische Zufuhr jedoch klein; für englisches Schafvieh war das Geschäft ebenfalls lebhafter. Preise pr. 8 Pfund für Rindvieh 4s. a 4s. 8d., an der Werft 3s. 8d. a. 4s 4d.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. September 1868. Wind: SW.

Angekommen: Hockstra, Anna, Korsoer; Degner, Andreas, Cappeln; Vollmer, Caroline, Marstal; Orth, Reinhold, Kiel; Meyer, Catharine v. Calcar, Rendsburg; Joergensen, Sweet Home, Marstal; Christiansen, Joachim August, Flensburg; sämmtlich mit Ballast. — Nystroem, Mathilde, Slitoe, Kalk.

Gesegelt: Sprick, Marie, Dortrecht; Harwardt, Carl Linck, Cherbourg; Schultz, Rosa Böttcher, Gloucester; Holtz, Hevelius, Dieppe; Koester, Maria, Toulon; sämmtlich mit Holz. — Assersen, Eleonore, Norwegen; Collie, Don Glaister, Hartlepool; Petersen, Broederne, Norwegen; Lietz, Olia (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Den 30. September. Wind: SSW.

Angekommen: Vetterick, Uranus, Faroel, Kalksteine. — Martin, Martin, Bremerhafen, Güter. — West, Imperial (SD.), Copenhagen, leer.

Gesegelt: Scharmberg, Johanna Maria, Rußland, Kartoffeln. — Gundersen, Virgo, Norwegen; Ingram, Saxon (SD.), London; Siewert, Ajax (SD.), London; Olsen, Marie, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Sartjer, Inje, Heppens; Kloefkorn, Henriette, Oldenburg; beide mit Holz.

Ankommend: 1 Tjalk.

Thorn, 29. Septbr. 1868. — Wasserstand: — 1 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: schön und warm.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: Klaetsch, Ebeling u. Co., Stuhlrohr u. Droguen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
29	4	334,23	+ 16,0	SW., flau, hell und diesig.
30	8	334,01	+ 12,4	S., frisch, hell und diesig.
	12	333,68	+ 16,4	S., flau, hell und leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 29. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99¾ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	191 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166½ bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	189 bz
Berlin-Stettin	8	4	127 bz
Böhm. Westbahn	5	5	66¾ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	113¼ bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	124½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112¾-¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	108⅝ bz
do. do.	5	5	108⅛ G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅝	4	157½ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	160 bz u B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	132¾ bz
Mecklenburger	2½	4	76¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 G
Niederschles. Zweigbahn	3½	4	79 bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	185¾ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	166 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	148-⅛-47⅞-⅞ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70¾ bz
Rheinische	7½	4	115½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¾ et bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	107¼-107 bz
Thüringer	8½	4	136⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	157½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾ B
Danzig	5½	4	107¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	116¼ bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	89⅞-⅝-¾ bz
Posen	5⅜	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	150 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾ G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1867	4½	95⅝ bz
do. 50/52	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	95½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	85½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅛ G
do. "	4	85½ G
Pommersche "	3½	75⅛ bz
do. "	4	84 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84⅛ G
Schlesische Pfdbr.	3½	81 bz
Westpreuß. "	3½	75¾ G
do. neue "	4	82½ bz
do. neueste "	4	90¼ bz
do. do. "	4½	90¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91⅛ bz

Pommer. Rentenbr.	4	91 B
Posensche "	4	88⅛ bz
Preußische "	4	88¾ G
Schlesische "	4	90½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	— —
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	10⅝ B
Oesterr. Metall.	5	50¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	53⅝ bz
do. 1854r Loose	4	67 G
do. Creditloose	-	81¾ B
do. 1860r Loose	5	71¼ bz
do. 1864r Loose	-	53½ G
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ et bz
do. do. 1862	5	87 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	54½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116½ bz
do. do. 1866r	5	114½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅜ bz
do. 6. do.	5	78¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅛ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ bz u G
Amerik. rückz. 1882	6	76⅜ bz

Wechsel-Cours vom 29. Sept.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2	150⅝ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	2	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112⅞ bz
Oesterr. W. 88 bz	Sovs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 10½ B
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. ℳ 467½ bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 25 G

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach vierzehntägigem Leiden am Typhus mein heißgeliebter Mann, der Stadtrath **C. T. H. Preußmann**, im 46. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmet Freunden und Bekannten, zugleich im Namen ihres Sohnes, die hinterbliebene Wittwe (1209)

Auguste Preußmann,
geb. **Conrad.**

Danzig, den 29. September 1868.

Ule, Warum und Weil.

So eben erschien (Berlin, bei Klemann) der dritte unveränderte Abdruck von

Warum und Weil.

Fragen u. Antworten aus den wichtigsten Gebieten der Naturlehre.

Für Lehrer u. Lernende in Schule u. Haus methodisch zusammengestellt von

Dr. Otto Ule.

Mit 87 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Broschirt: 15 Sgr., elegant gebd.: 21 Sgr.

Mit seltener Einstimmigkeit hat die Presse dies Buch als einen trefflichen Leitfaden zum Lernen wie zum Lehren anerkannt, und die Bestätigung dieses Urtheils hat nicht auf sich warten lassen: in 8 Monaten sind zwei starke Auflagen verkauft! — Ule's Warum und Weil ist ein Buch für Jeden; denn an Jeden stellt die Physik ihre Fragen, und „es ist heutzutage kaum noch möglich, ohne Schaden und ohne Schande mit ihren Lehren unbekannt zu bleiben". — Das Buch ist in **jeder** Buchhandlung vorräthig, in **Danzig** namentlich bei (1215)

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalien-Handlung.

Zu vierteljährl. Abonnement u. zu **schnellster u. pünktlichster** Lieferung von Zeitschriften, namentlich:

Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Berl. Wespen, Gartenlaube, Ueber Land u. Meer, Fliegende Blätter, Daheim ꝛc., sowie Bazar, Bienen, Modenwelt, Pariser Moden, Victoria ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von (793)

F. A. Weber, Langgasse No. 78.

Nach zweijähriger Thätigkeit im Geschäft des Herrn R. Denzer übernehme ich seit dem **1. d. M. die Küche im Raths-Weinkeller** und empfehle mich zur Arrangirung von Dejeuners, Diners und Soupers auch außer dem Hause, ebenso liefere ich einzelne Schüsseln als Mayonnaise, Fricassée, Sallate u. dergl.
(1191) **W. Johannes,** Koch.

Neu etablirt!

Die Glaser-Werkstätte
des

Rudolph Schwedt,
Johannisgasse 33, parterre,

empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum ganz ergebenst und bemerkt, daß dieselbe vom heutigen Tage an Glaser-Arbeiten jeder Art annehmen und ausführen wird.

Ich bitte als junger Anfänger mich mit gefälligen Aufträgen gütigst zu unterstützen und verpflichte mich, die Arbeiten billigst und sauber auszuführen. (1247)

Lotterie in Frankfurt a./M.

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

mit Gewinnen von

fl. 200,000 — 100,000 ꝛc.

beginnt am 14. October u. dauert 20 Tage.

Original-Loose offeriren (947)

1/4 à Rℓ. 14 — 1/2 à Rℓ. 28 — 1/1 à Rℓ. 56 — incl. Porto und Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Reißzeuge
für Schüler und Techniker,

von den billigsten bis zu den feinsten, sowie eizelne Theile dazu, empfehlen in bedeutender Auswahl (1243)

Bormfeldt & Salewski,
vorm. C. Müller,
Jopengasse No. 40, am Pfarrhofe.

Die von uns während unserer Geschäftsreise persönlich gewählten **Neuheiten** für die Herbst- u. Winter-Saison sind eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu angemessenen billigen Preisen.

Langgasse 50. **Retzlaff & Pfahlmer.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß gestern per Schiff der größeste Theil meiner neuen Waaren eingetroffen. Vorzüglich empfehle billigst: **Eisendrath in 50 Nummern,** bis zum **feinsten Blumendrath, Drathnägel in allen Nummern** von 1/4" bis 6" lang, **Koffernägel** in allen Nummern, **Bildernägel** von 3" bis 1/2" lang. **Glaserstifte, Kammzwecken, Papp- und Rohrnägel** billigst. Auch habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums eine **Niederlage von Dachpappen** bei mir errichtet. (1219)

Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung
von

R. Th. Teichgräber, Langgarten 114,

2. Haus von der Milchkannenbrücke.



Am 15. October beginnt der Bock-Verkauf in meiner

Vollblut-Negrettiheerde.

Die Thiere sind gezüchtet aus Original Kenzliner Müttern und Böcken. Außerdem kommen einige Halbblutthiere, gezüchtet aus Rekauer Eliten und Kenzliner Böcken zum Verkauf. Der Preis ist 4 bis 10 Frdr. (1109)



Rekau per Rheda, W./Pr. **E. Schœnlein.**

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 75, 2 Tr. h.
(1233) Wittwe **Meren,**
Krankenwärterin.

Friseur G. Sauer, Friseur,
26 Jopeng. 1. Etage. Jopeng. 26, 1. Etage.
Salons zum Damenfrisiren und künstlichen Haararbeiten.
Auswahl: Flechten und Chignons zu billig notirten Preisen. (1252)
Brautkränze werd. geschmackvoll gewunden.

Neue Holländische Heringe und delikate Matjes-Heringe empfiehlt billigst

R. Schwabe, Langen-Markt No. 47.

Holländische Heringe,

beste Qualität, in 1/16 u. 1/32, sowie einzeln empfiehlt billigst (1253)

W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Fr. geröst. Weichselneunaugen,

schock- und stückweise, offerirt billigst (1227)
Gust. Thiele, Heiligegeistgasse No. 72.

Petroleum, allerfeinste Qualität, empfiehlt im Abonnement, ausgewogen und faßweise, sowie doppelt raffinirtes Rüböl zum billigsten Preise

R. Schwabe, Langen-Markt No. 47.

Prima Rügener Schlemmkreide ex Schiff offerirt billigst

Richard Meyer,
(1201) **Poggenpfuhl No. 11.**

Mein Lager von **importirten** und **künstlichen Düngmitteln,** unter Controle der **Hauptverwaltung** des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (466)

F. W. Lehmann,
Depositair für Westpreußen u. Bromberg.

Frischer schwedischer Kalk.

Capitain **Nyström,** Schiff „Mathilde", ist mit der letzten Ladung frischem schwedischen Kalk von Wisby aus Schweden hier in Danzig am Kalkorte angekommen und wird der Kalk vom Schiffe selbst zu sehr billigem Preise verkauft.

Original-Probsteier-Saat-Roggen

hat noch auf Lager (1207)

H. Wilke,
Poggenpfuhl No. 88.

Getreidesäcke

in beliebigen Größen und jedes Quantum, liefert billigst **George Grübnau,** Langebrücke. (1249)

Mehrere Hundert Centner **Rübkuchenstücke** verkaufen wir Raumes halber billigst.

Alexander Makowski & Co.,
(1213) Poggenpfuhl No. 77.

1 in schöner Gegend geleg. Besitzung, 3 Hufen, durchw. Weizenb., neue Gebäude, schönes Inventar, worunt. 14 Pferde, 12 Kühe, soll für 18 Mille bei 6 bis 8 Mille Anzahl. verk. werden d. **F. Latendorf** in Danzig, gr. Mühleng. No. 10.

Ein vollständiges **Buchbinderwerkzeug** nebst Arbeitstischen und Schild und eine reiche Auswahl der **neuesten Schriften** sind wegen Todesfalls zu verkaufen in Danzig, gr. Mühlengasse No. 4. (1236)

Hochl. 2 u. 3' büchenes u. fichtenes Klobenholz, ges., tr., str., 4kant. u. rundes, fichtenes Balkenholz, sowie g. Kaminkohlen empf. billigst **S. Fürstenberg,** Hopfengasse No. 97. (1232)

1 1/2 " eichene Bretter, wie Kreuzhölzer, Dielen, Stangen ꝛc. empf. räumungshalb. billigst

S. Fürstenberg,
Speicherinsel, Hopfengasse No. 97.

15—20,000 Schffl. Kar-

toffeln werden gekauft. Offerten u. Proben nimmt entgegen Herr Kaufm. **R. Mischke** in Danzig, Langgasse. (1111)

Ein Speicher mit Hof und Remise ist zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter No. 1173 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Beachtungswerth.

1500 Thaler werden auf eine sichere Hypothek ohne Einmischung eines Dritten gesucht.

Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1250 erbeten.

Junge Leute von guter Schulbildung werden für hiesige Comtoirs gesucht. Näheres durch **Ed. Klitzkowski,** Heiligegeistgasse No. 59, vis-à-vis dem Gewerbehause. (1234)

Eine geprüfte Erzieherin mit guten Zeugnissen, die schon unterrichtet hat, musikalisch, in allen Handarbeiten u. i. Nähen mit der Maschine geübt ist, wünscht ein Engagement. Gef. Adressen beliebe man in d. Exped. d. Ztg. unt. No. 1220 einzureichen.

Ein Lehrling für ein Assecuranz-, Speditions- und Commissions-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Adr. werden unter No. 1130 in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

Ein Lehrling

für ein hiesiges Comtoir wird gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition dieser Zeitung sub **1229 abzugeben.**

!!Für Fußpatienten!!

Vom 12. October ab bin ich auf einige Wochen in Danzig nicht zu consultiren.

Adolph Büchner,
pract. Hühneraugen- u. Nagel-Operateur,
(1244) Schmiedegasse 15., am Holzmarkt.

Aecht russischer Thee, mehrere Pfund, bei **Rabinowitz,** Röpergasse 23, 1 Tr. (1103)

Eine Dame aus achtbarer Familie, mosaischen Glaubens, ist Willens, die selbstständige Führung der häuslichen Wirthschaft in einer Familie zu übernehmen oder bei der Hausfrau als **Gesellschafterin** zu fungiren und die Führung der häuslichen Wirthschaft mit zu übernehmen. Adr. belieben Reflectirende sub Littr. 1156 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Krebsmarkt No. 6, an der Promenade, sind 2—3 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (1226)

An der Kaserne Wieben und vis-à-vis Excerzierplatz, 1 Treppe, n. vorn, ist eine freundlich möblirte Stube sogleich zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl No. 54. (1225)

Ein freundliches, geräumiges Zimmer, mit auch ohne Möbeln, ist an einen Herrn zu vermiethen Neugarten No. 30, 1 Treppe hoch.

Zuckau, den 1. October.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 5. October, **Abends 7½ Uhr, Monats-Versammlung** im Local **der Naturforschenden Gesellschaft** (Frauengasse). Vorlegung der neuesten Gartenschriften. Ballotage über neu aufzunehmende Mitglieder.

Der Vorstand.

Abonnenten zu einem guten und kräftigen

Mittagstisch

à Portion 4 und 6 Sgr.
in und außer dem Hause werden täglich angenommen **Kohlengasse 1, 1 Treppe.** (1123)

Heute Abend

Würzburger Lagerbier vom Faß,

sowie **vorzügliches Bayrisch-**

Lagerbier

empfiehlt **C. H. Kiesau,**
(1235) Hundegasse 119.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 1. October. (1. **Abon. No. 9.**)
Otto Bellmann, Gesangsposse in 3 **Acten.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 1. October,
zum Benefiz für Frl. Anna und Emmy Braatz:

Grosse Vorstellung u. Concert.

Erstes Auftreten des Komikers Herrn Wohlbrück, Auftreten der Soubrette Fr. Klisch und des Komikers Herrn Klisch, sowie sämmtlicher Künstler.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 7½ Sgr.

v. G. Marienwerder.

Ich bitte um Antwort.

Eingesandt.

Geliebte Freundin! wünschest Du von mir Antwort? Mir ist keine Frage von Dir bewußt. Sollte es ein Irrthum sein, so bitte ich um Entschuldigung. M....

Am 29. d. M. ist auf der Chaussee von Rekau nach Danzig ein Pack mit Wäsche, gezeichnet B. M., verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, es entweder in Rekau beim Rittergutsbesitzer Schoenlein, in Katz beim Gastwirth Kühl oder in Danzig Langenmarkt 18, 3 Tr. h., abzug.

Neue Holländ. Heringe,

besonders fein, in 1/16 To. und einzeln,

Frischen Astrach. Caviar,

vorzüglich schön, empfiehlt billigst

F. E. Gossing, (1237)
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.